

Internationaler Zivildienst
Dienst im Warndt
Ludweiler / Saar

5. Arbeitsbericht über die Zeit vom 1. bis 18. Mai 1948

Dies ist der letzte Arbeitsbericht über den Warndtdienst, zugleich versenden wir auch den Schlußbericht, in dem noch einmal kurz das Wichtigste zusammengefaßt werden soll.

Am 1. Mai unternahmen wir eine weite Wanderung zum Warndtweiher und bis zum hochgelegenen Dorf Berus mit seinem einzigartigen Überblick über das Saartal. Das noch dem vorigen Monat entsprechende Wetter überraschte uns einerseits mit Wind und Regenschauern, andererseits aber auch mit prächtigen Stimmungen, Sonnenschein und klarer Fernsicht. Auf einer frisch gemähten kleinen Wiese ließen wir uns den mitgebrachten Proviant gut schmecken. Eine Familie führte daneben ihre Ziegen und Zicklein auf die Weide und die Kinder spielten mit ihnen. Durch Reini's Vermittlung erhielt Barbara sogar einen Ziegenkuß, wohl den ersten in ihrem Leben, von dem sie aber behauptete, er sei weich und angenehm und nicht einmal besonders naß gewesen. Noch vieles haben wir auf unserer Wanderung gesehen, einen prächtigen landwirtschaftlichen Betrieb, eine Lerche, die trillernd in die Höhe stieg und im Sturzflug zu Boden sauste, eine Allee weiß blühender Apfelbäume und ein gelbes Rapsfeld dahinter und dann den Wald mit seinen immer wechselnden Anblick von Beständen mit Buchen, Eichen, Kiefern, Fichten, Birken usw. Mit wunden Füßen aber voll befriedigt kehrten wir spät abends in unser Waldheim zurück.

Die letzten 14 Tage waren den Umgebungsarbeiten an der Jugendherberge und dem Aufräumen und Abbrechen des Lagers gewidmet. Umgekehrt wie zu Beginn des Lagers wurden wir nun langsam eine immer kleinere Familie. Noch einmal hatten wir einen erfreulichen Abend zusammen mit den Waldarbeitern, bei welcher Gelegenheit Reini über den Zivildienst berichtete. Eine weitere Frage, die uns sehr beschäftigte war die, ob die Entlassungen der Kulturarbeiter im ganzen Warndt mit der von uns geleisteten Arbeit in Zusammenhang gebracht werden könne. Obwohl dies von allen Seiten bestritten und im Gegenteil darauf hingewiesen wird, daß durch unseren Einsatz dem Forstamt Warndt beträchtliche Mengen Pflanzen mehr zugewiesen wurden und somit auch die Kulturarbeiter davon profitierten, wollten wir doch gerade diese Frage noch einmal direkt mit den Betroffenen besprechen. Anlaß dazu war auch die Tatsache, daß die Lagerkasse mit einem Überschuß von rund 100.000 Francs abschließt und wir uns über die Verwendung dieses Geldes noch nicht einigen konnten. Obwohl einzelne der Waldarbeiter nun von Arbeitslosigkeit bedroht sind, waren sie doch alle der Meinung - und wir hatten den Eindruck, es war ihre wahre Meinung -, daß wir das Geld weder der Forstverwaltung noch einer Gewerkschaft zur Linderung der Arbeitslosennot zukommen lassen sollten, sondern es besser im Sinne des Zivildienstes verwenden würden.

Den Überschuß betreffend haben wir uns nachher, einem Vorschlag von Ralph Hegnauer entsprechend, auf folgenden Verteilungsschlüssel geeinigt :

- 60 % an das Internationale Sekretariat zu Händen des holländischen Zweiges
- 15 % an das saarländische Rote Kreuz (Lebensmittel)
- 25 % an die saarländische Gruppe des IZD (teils Lebensmittel, teils Bargeld), beides zur Verwendung für einen zukünftigen Dienst.

Eine Waldbegehung mit Forstmeister Sieberger war sehr lehrreich und vermittelte uns einen guten Einblick in die mannigfache Arbeit des Försters. Erwin Pulver berichtete uns an einem Abend über Holzarten und deren Verwendung in Industrie, Handwerk, Baugewerbe, Bergbau etc. Tags darauf besichtigten wir noch das Sägewerk von Sebastian Riewer in Geislautern.

Nicht vergessen dürfen wir über die Tagung der Zivildienstfreunde des Saarlandes am Auffahrtstage zu berichten, deren relative Wichtigkeit durch die Anwesenheit von Idy und Ralph Hegnauer noch unterstrichen wurde. Trotz aller Zweifel, die man jetzt haben konnte, hat sich im Saargebiet doch ein kleiner aber zuverlässiger Kreis von Freunden gebildet, die gewillt sind Zeit, Arbeit und Geld für die Sache des Zivildienstes einzusetzen. Wir freuen uns sehr über diese Tatsache und hoffen, daß mit Unterstützung des Zürcher Sekretariats und Henri Wettstein in Pfungen die Gruppe bald eine rege Tätigkeit entfalten wird.

Vorderhand wurden folgende Aufgaben von der Gruppe übernommen :

1. Betreuung der nach Frankreich durchreisenden deutschen Freiwilligen; Versorgung derselben mit Geld, eventuell Beschaffung eines Nachtquartiers (Martrud Braun, Max Feller)
 2. Prüfung und Empfehlung von saarländischen Freiwilligen, die einen Dienst in der Schweiz oder sonstwo leisten wollen. Für diese Aufgabe wurde ein Viererausschuß bestellt (Max Feller, Loisel Ditzler, Martrud Braun, Manfred Eberle), der die Betreffenden möglichst eingehend darüber orientieren soll, was der Zivildienst ist und was er nicht ist, was deshalb besonders wichtig ist, weil der erste Dienst für Saarländer oft schon ein Dienst in der Schweiz sein wird, der dann eben doch gewissermaßen als Heimatdienst gilt.
 3. Aufnahme des Kontaktes mit anderen Zweigen, administrative Arbeiten, schriftlicher Verkehr mit dem Sekretariat in Zürich, Verteilung des Mitteilungsblattes etc. (Manfred Eberle, Margot Jung)
 4. Aufbewahrung von Werkzeug für spätere Dienste (Hede Helmig, Maria Müller, Margot Jung).
- Vielleicht, daß die Saargruppe eine ganz besondere Aufgabe innerhalb des Saarlandes hat, nämlich wirkliche Brücke zu sein zwischen Ost und West. So sehr wir dies wünschen und auch wissen, wieviel Mut und harte Arbeit dazu nötig sind, so sehr hoffen wir auch, daß alles natürlich wachsen und nicht erzwungen werde.

Unser Dienst erhielt in den letzten 14 Tagen auch noch verschiedene andere Besuche. So kam Herr Luzu, Inspecteur Adjoint des Eaux et Forêts mit seinem Adjoint ins Waldheim und sah sich eingehend unsere Pflanzarbeit an, besonders zu unserer Buchenpflanzung beglückwünschte er uns als zu einem vollen Erfolg. Fräulein Roupp vom Service Social beehrte uns auf Anregung ihres Chefs Commandant Robichez am letzten Samstag früh 6.30 Uhr mit ihrem Besuch. Zu unserer Schande sei aber erwähnt, daß das Frühstück nicht wie üblich bereit war und Fräulein Roupp sich dasselbe durch einen Morgenspaziergang erst noch verdienen mußte. Am Pfingstsonntag übernachtete noch eine Gruppe junger Burschen der Katholischen Jugend Mittel-Bexbach bei uns und hinterließ einen sehr guten Eindruck. Es war überhaupt während der Pfingsttage eine rechte Freude zu sehen, wie überall im Saargebiet wieder gewandert wird, ein Zeichen dafür, daß Schuh- und Lebensmittelmangel doch in weiten Kreisen aufgehört haben.

In aller Ruhe konnten wir das Lager abbrechen. Alle Möbel, die für die Jugendherberge bestimmt sind, das Geschirr, die restlichen Lebensmittel, lagern nun wieder sicher im Schmollerbunker in Saarbrücken. Am Dienstag Nachmittag verabschiedeten wir uns endgültig vom Waldheim und von unseren Freunden, der Familie Jacob in Ludweiler.

Marcus Jucker

Teilnehmer während der Berichtsperiode :

Barbara Walker / Canada

Inge Braun / Saarbrücken

Rudi Lemke, Alfred Beyer / Pommern

Reinhard und Mathilde Burkhalter, Ralph Winkler, Erwin Pulver, Marcus Jucker / Schweiz